

DE

DE



Das Studienbesuchsprogramm für Bildungs- und Berufsbildungsfachleute ist Teil des Programms für lebenslanges Lernen (2007-13) und eine Initiative der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission. Das Cedefop koordiniert das Programm auf europäischer Ebene, während die nationalen Agenturen für die Durchführung des Programms in den Mitgliedstaaten zuständig sind.

TI-78-09-816-DE-C



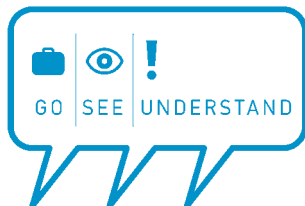




## Wegweiser für Studienbesuchs- teilnehmer

Studienbesuche für Bildungs-  
und Berufsbildungsfachleute





Das **Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung** (Cedefop) ist das Referenzzentrum der Europäischen Union für Fragen der beruflichen Bildung. Es stellt Informationen und Analysen zu Berufsbildungssystemen sowie Politik, Forschung und Praxis bereit. Das Cedefop wurde 1975 durch die Verordnung (EWG) Nr. 337/75 des Rates errichtet.

Europe 123, 570 01 Thessaloniki (Pylea), GRIECHENLAND  
Postanschrift:  
PO Box 22427, 551 02 Thessaloniki, GRIECHENLAND  
Tel. +30 2310490111, Fax +30 2310490020  
E-Mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu)  
**[www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)**

Cedefop – Studienbesuche  
Tel. +30 2310490154, Fax +30 2310490044  
E-Mail: [studyvisits@cedefop.europa.eu](mailto:studyvisits@cedefop.europa.eu)  
<http://studyvisits.cedefop.europa.eu>

Aviana Bulgarelli, *Direktorin*  
Christian Lettmayr, *stellvertretender Direktor*  
Juan Menéndez-Valdés,  
*Vorsitzender des Verwaltungsrates*

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über das Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Bibliografische Angaben befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2009

ISBN 978-92-896-0608-0

© Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, 2009  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

*Designed by Rooster Design, Greece*  
*Printed in the European Union*

Name:

---

Nummer und Titel der Gruppe:

---

---

Gastgeberland und -stadt:

---

Terminangaben:

Von \_\_\_\_\_

bis \_\_\_\_\_

Kontaktdaten des Organisers  
des Studienbesuchs:

---

---

---

---

Name und Anschrift des Hotels:

---

---

---

---

Ihre Lernziele für den Studienbesuch

*Wenn Sie vorab formulieren, was Sie während des Besuchs lernen möchten, wird Ihnen dies eine zielgerichtete und aktive Teilnahme erleichtern:*



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---



---

---

---

---

---

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

Danke für Ihr Interesse am Studienbesuchsprogramm!

Die Studienbesuche sind Bestandteil des Programms für lebenslanges Lernen der Europäischen Union. Sie geben den Teilnehmern die Chance, sich neue Kenntnisse über das Thema ihres Besuchs und die Bildungs- und Berufsbildungssysteme der Gastgeberländer anzueignen, sich über neue Trends und Entwicklungen zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen. Jeder einzelne Studienbesuch und das Programm als Ganzes tragen dazu bei, die Ziele der Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung zu erreichen und fördern die europäische Zusammenarbeit im Bereich von Bildung und Berufsbildung. Der größere politische Zusammenhang, in den das Programm eingebettet ist, wird im Anhang (S. 34) kurz erläutert.

Während des Studienbesuchs werden Sie drei bis fünf Tage in einer Gruppe mit 10 bis 15 Kolleginnen und Kollegen aus mehreren europäischen Ländern verbringen, die verschiedene Bildungs- und Berufsbildungssysteme vertreten sowie einen unterschiedlichen Hintergrund und unterschiedliche Berufsprofile aufweisen. Sie werden auch Fachleute und Entscheidungsträger aus dem Bereich der Bildung und Berufsbildung sowie Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen und -zentren im Gastgeberland kennenlernen.

Die Organisatoren geben sich große Mühe, ein interessantes und sinnvolles Programm zusammenzustellen, doch hängt der Erfolg des Besuchs von Ihrer persönlichen Vorbereitung und aktiven Beteiligung

ab. Bitte machen Sie sich bewusst, dass ein Studienbesuch kein Lehrgang ist, sondern eine gemeinsame Lernerfahrung. Sie kommen nicht, um sich belehren zu lassen, sondern um zu lernen und Ihr Wissen mit europäischen Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Es liegt an Ihnen, ob Sie den Studienbesuch optimal nutzen, und ebenso hängt es von Ihnen ab, ob Sie und Ihre Einrichtung/Organisation langfristig davon profitieren können. An zwei Leitworten sollten Sie sich orientieren – „Lernen“ und „Ergebnisse verbreiten“.

Die Zusammenarbeit in einer Gruppe, die gemeinsame Reflexion über verschiedene themenbezogene Fragen, der Meinungs austausch, die Entdeckung anderer Sichtweisen und Problemlösungsstrategien oder einfach nur die Betrachtung anderer Lösungsmodelle wird bei Ihnen das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem gemeinsamen europäischen Raum stärken.

Mit der Bewerbung um die Teilnahme an einem Studienbesuch und dem Erhalt eines Zuschusses übernehmen Sie bestimmte Pflichten und müssen vor, während und nach dem Besuch bestimmte Dinge beachten. Wir hoffen, dass dieses Handbuch Ihnen helfen wird, sich besser auf den Besuch vorzubereiten und den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen.

Wir wünschen Ihnen einen interessanten und erfolgreichen Studienbesuch!





## Vor dem Studienbesuch:

- Bestätigen Sie Ihre Teilnahme spätestens acht Wochen vor dem Besuch beim Organisator des Studienbesuchs und der nationalen Agentur Ihres Landes;

**!** Falls Sie die Reise nicht antreten können, informieren Sie bitte **UMGEHEND** die nationale Agentur Ihres Landes und den Organisator. Wenn Sie an einem bestimmten Studienbesuch nicht teilnehmen können, dann besprechen Sie mögliche Alternativen mit der nationalen Agentur.

- kontaktieren Sie den Organisator Ihres Besuchs;
- nehmen Sie Verbindung mit anderen Teilnehmern Ihrer Gruppe auf, um Sie schon vor dem Besuch kennenzulernen;
- lesen Sie die von den Organisatoren und vom Cedefop zur Verfügung gestellten Informationen über das Gastgeberland und das Thema des Besuchs (abrufbar über die Studienbesuchswebsite – siehe Seite 26);
- bereiten Sie ein Referat zum Thema des Studienbesuchs vor, indem Sie über die Erfahrungen in Ihrem eigenen Land berichten;



**Der Organisator wird Ihnen eventuell eine Anleitung bezüglich des erwarteten Themenschwerpunkts, Formats und Umfangs Ihres Beitrags zukommen lassen. Falls es in Ihrer Gruppe noch andere Teilnehmer aus Ihrem Land gibt, dann nehmen Sie eventuell Kontakt mit Ihnen auf, um ein gemeinsames Referat zu erarbeiten.**

- Beschaffen Sie sich eine Überblicksdarstellung über das Bildungs- und Berufsbildungssystem Ihres Landes, die Sie mitbringen können;



**Sie können dazu die Website von Cedefop oder Eurydice oder auch das Bildungsministerium Ihres Landes konsultieren. Einige nationale Agenturen stellen den Teilnehmern fertige Referate zur Verfügung.**

- beschaffen Sie sich, falls vorhanden, Informationsmaterial über Ihre Einrichtung oder Organisation;



**Nehmen Sie nicht zu viel Material mit, sondern weisen Sie Ihre Gruppe auf Links zu elektronischen Quellen.**

**Versuchen Sie, Material in der Arbeitssprache der Gruppe zu beschaffen.**



- frischen Sie Ihre Kenntnisse in der Arbeitssprache des Studienbesuchs und in anderen Fremdsprachen auf;
- informieren Sie die Leitung Ihrer Einrichtung und Ihre Kollegen über den Besuch und erkundigen Sie sich, ob bei diesen diesbezüglich bestimmte Erwartungen oder ein besonderer Informationsbedarf bestehen;
- wenn Sie den Programmwurf erhalten haben (zwei bis drei Monate vor dem Besuch, außer bei Besuchen im September und Oktober; hier ist eine kürzere Zeitspanne möglich), geben Sie dem Organisator Ihre Rückmeldung dazu.



**Ihre Rückmeldung wird dem Organisator helfen, das Programm besser zu strukturieren, die Qualität der Diskussionen zu erhöhen und mehr Möglichkeiten zur Vernetzung zu schaffen.**

### **Außerdem sollten Sie:**

- die Reiseformalitäten erledigen (Tickets buchen und bezahlen); jedoch erst, nachdem Sie den Organisator kontaktiert haben und er Ihnen Ort und Termin des Besuchs bestätigt hat;
- sicherstellen, dass während des Studienbesuchs Unfall- und Krankenversicherungsschutz für Sie besteht;
- Ihre Zimmerreservierung im Hotel bestätigen;



**Der Organisator sucht und reserviert eine Unterkunft für Sie. Sie müssen jedoch:**

- Ihre Zimmerreservierung innerhalb der angegebenen Frist bestätigen;
- die Kosten für Unterkunft und Extras bezahlen;
- fällige Stornogebühren entrichten, falls Sie nicht anreisen und die Zimmerreservierung nicht rechtzeitig stornieren;
- Kosten für Mahlzeiten und Fahrtkosten vor Ort tragen.

- Ihren Aufenthalt so planen, dass Sie während der gesamten Dauer des Studienbesuchs anwesend sein können. Die verspätete Ankunft oder vorzeitige Abreise von Teilnehmern stört den reibungslosen Ablauf des Besuchs.



**Die Studienbesuche beginnen häufig mit einem informellen Treffen/Abendessen am Vorabend des ersten Studienbesuchstages.**

## Notizen \_\_\_\_\_



Während  
des Studienbesuchs



## Während des Studienbesuchs:

- Nehmen Sie aktiv an allen Aktivitäten zu den im Programm ausgewiesenen Zeiten teil; nutzen Sie die gesamte zur Verfügung stehende Zeit für Lernaktivitäten;

**!** Der tägliche Programmablauf sieht zumeist so aus, dass in der einen Tageshälfte Theorieveranstaltungen stattfinden und in der anderen ein oder maximal zwei Besichtigungstermine. Sightseeing und Shopping sind nicht Bestandteil des Programms.

- tauschen Sie Wissen, Erfahrungen, Meinungen und bewährte Verfahrensweisen mit Ihren Gastgebern und der Gruppe aus;

**!** Der berufliche Hintergrund der Teilnehmer kann ähnlich sein oder auch stark divergieren. In ersterem Fall können sich sehr intensive Gespräche zu ganz konkreten Fragen ergeben, während im zweiten Fall zumindest die Mehrzahl der allgemeinen Aspekte des Themas erörtert werden können. Unabhängig davon haben die Teilnehmer jedoch viele Gemeinsamkeiten: In der Regel verfügen sie über umfassende Berufserfahrung und interessieren sich für das Bildungs- und Berufsbildungssystem des Gastgeberlandes und ganz speziell für das Thema des Studienbesuchs.

- nutzen Sie die Gelegenheit, um die Tätigkeiten und Leistungen Ihrer Einrichtung/Organisation vorzustellen;
- seien Sie offen für die Diskussion von Problemstellungen und suchen Sie nach Lösungsansätzen aus anderen Ländern;
- versuchen Sie berufliche Kontakte zu knüpfen, die Ihnen oder Ihrer Einrichtung/Organisation bei der Entwicklung neuer Projekte und dem Aufbau von Netzwerken von Nutzen sein könnten;
- sammeln Sie Ideen und Material, die für die Leitung Ihrer Einrichtung und Ihre Kollegen von Interesse sind;

**!** Sie können den Organisator bitten, Ihnen bei der Planung der Besichtigung einer Einrichtung behilflich zu sein, die für Sie besonders interessant ist. Der Organisator ist jedoch nicht verpflichtet, alle berufsbezogenen Einzelinteressen zu berücksichtigen, da es bei dem Besuch vor allem um gemeinsames Lernen geht.

- machen Sie sich während der Referate und Besichtigungstermine Notizen;
- melden Sie sich freiwillig als Gruppenberichterstatter und wirken Sie an der Erstellung eines Gruppenberichts mit; beginnen Sie schon am ersten Tag des Besuchs mit der Arbeit an dem Bericht;

**!** Ein Gruppenbericht liefert eine Zusammenfassung der in der Gruppe gemachten Erfahrungen und der individuellen Beiträge der Teilnehmer. Er ist kein Reisetagebuch, in dem jeder Tag oder jede Sitzung bzw. jeder Besichtigungstermin beschrieben wird. Das Cedefop wird die Berichte auf seiner Website veröffentlichen und Sie für Fachleute aus Bildung und Berufsbildung verfügbar machen. Bitte denken Sie beim Abfassen des Berichts an die zu erwartende Leserschaft: Der Bericht sollte klar, interessant und so ausführlich sein, dass er für Kollegen in ganz Europa von Nutzen ist.

- seien Sie flexibel und anpassungsfähig (wegen enger Zeitpläne, ausgefüllter Tage);
- seien Sie offen für die Begegnung mit neuen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen, lernen Sie etwas über andere Kulturen und machen Sie die eigene bekannt;
- wenn Sie die entsprechenden Fremdsprachen beherrschen, dann helfen Sie Teilnehmern mit Verständigungsproblemen;
- lassen Sie sich am Ende des Besuchs Ihre Teilnahmebestätigung aushändigen.

**!** Bitte bringen Sie keine Familienangehörigen oder andere Personen mit, die nicht mit dem Programm in Verbindung stehen.



Nach dem  
Studienbesuch

## Nach dem Studienbesuch sollten Sie:

- Ihre Erkenntnisse und Erfahrungen zusammenfassen;



**Sind Sie Gruppenberichterstatter, dann schicken Sie den Bericht an das Cedefop und an den Organisator Ihres Studienbesuchs.**

- informieren Sie die Leitung Ihrer Einrichtung über die neu gewonnenen Informationen und Ideen zu einer möglichen Kooperation;
- geben Sie Wissen, Informationen und Material an Kollegen, Studierende und berufliche Netzwerke weiter;



**Dazu können Sie an lokalen/landesweiten Seminaren und Konferenzen teilnehmen sowie an von der nationalen Agentur veranstalteten Informationstagen. Sie können außerdem einen Beitrag für die lokale/regionale Presse, für Fachzeitschriften oder die Website Ihrer Einrichtung verfassen.**

- erkunden Sie Möglichkeiten, politische Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene über Ihre Erkenntnisse zu informieren;
- bleiben Sie mit den Teilnehmern Ihrer Gruppe und dem Gastgeber in Verbindung;

- beziehen Sie Ihre Kollegen in die Entwicklung eines Konzepts für ein Kooperationsprojekt ein;
- ermutigen Sie Ihre Kollegen zur Teilnahme an Studienbesuchen oder ziehen Sie selbst die Ausrichtung eines Studienbesuchs in Ihrer Einrichtung (Organisation) in Betracht;



**Die Ausrichtung eines Studienbesuchs ist eine gute Gelegenheit, eine Gruppe von Fachleuten aus mehreren europäischen Ländern zusammenzubringen und Ihren Kollegen die Chance zu geben, etwas über andere Länder zu erfahren.**

**Viele Organisatoren haben sich zur Ausrichtung eines Besuchs in Ihren Einrichtungen entschlossen, nachdem sie selbst an einem Studienbesuch teilgenommen haben.**

- ermuntern Sie Ihre Kollegen und Studierende zur Teilnahme an europäischen Programmen und Projekten;
- lassen Sie Ihre neuen Erfahrungen in Ihre berufliche Alltagstätigkeit einfließen.

**!** Die Erfahrung hat gezeigt, dass Teilnehmer die durch den Studienbesuch gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Regel an andere weitergeben, die in damit zusammenhängenden Bereichen arbeiten. In den meisten Fällen halten die Teilnehmer ein Referat, einen Vortrag oder führen eine Informationsveranstaltung für die Leitung Ihrer Einrichtung, für Kollegen oder Studierende durch; außerdem nutzen sie das erworbene Wissen im Rahmen ihrer Arbeit. Die Organisationen der Teilnehmer können diese neuen Ideen zur Einführung oder Entwicklung neuer Konzepte und/oder Reformen für die Bildungs- und Berufsbildungssysteme nutzen. Sie können neue Methoden und Instrumente etablieren, die internationale Zusammenarbeit ausbauen sowie neue Ansätze für Dienstleistungen, neue Formen des Lernens, ein erweitertes Ausbildungs- und Dienstleistungsangebot und neue Politikansätze einführen. Die während des Studienbesuchs geknüpften Kontakte und Netzwerke werden für Projekte im Rahmen anderer Aktionen des Programms für lebenslanges Lernen genutzt.



## Cedefop-Website zum Studienbesuchsprogramm

Das Cedefop stellt auf

<http://studyvisits.cedefop.europa.eu/> ein interaktives Managementinformationssystem (bekannt als „Olive“) zur Verfügung.

Auf dieser Website finden Sie viele nützliche Informationen wie:

- die Kontaktdaten des Organisators Ihres Studienbesuchs;
- Hintergrundinformationen über das Thema des Besuchs sowie Informationen und Links zu den nationalen Systemen und Terminologie zur Bildung und Berufsbildung ((Rubrik „Dokumentation“);
- mit dem Benutzernamen und dem Passwort, die Sie bei Ihrer Bewerbung erhalten, haben Sie Zugang zu Informationen über die Teilnehmer in Ihrer Gruppe, ihren Hintergrund sowie ihre Kontaktdaten (für den Zugriff auf diese Informationen müssen Sie sich von der Homepage aus einloggen);
- ein herunterladbares Formular für den Gruppenbericht.

## Weitere nützliche Links



### Europäische Kommission – Generaldirektion Bildung und Kultur

Die offizielle Website der Europäischen Kommission zu Politik, Entwicklungen und Programmen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, Kultur, Jugend, Mehrsprachigkeit, Bürgerschaft und Sport.

[http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/index_de.htm)

[Stand vom 13.4.2009]



### Cedefop – das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Das Cedefop ist eine europäische Agentur, die zur Förderung und Entwicklung der beruflichen Bildung in der Europäischen Union beiträgt. Es ist das Referenzzentrum der EU für berufliche Bildung. Die Website des Cedefop stellt aktuellste Informationen und Analysen zu den Berufsbildungssystemen in Europa sowie zu Politiken, Forschung und Praxis bereit.

<http://www.cedefop.europa.eu>

[Stand vom 13.4.2009]

 **Eurydice**

Eurydice ist ein europäisches Informationsnetzwerk über Bildungssysteme. Seit 2007 ist Eurydice Teil des Querschnittsprogramms im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen und unterstützt die Entwicklung von Politiken und Kooperationen auf europäischer Ebene. Das Netzwerk wird von der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Medien (EACEA) verwaltet. Eurydice stellt große Mengen von Informationen zur Verfügung. Diese beinhalten unter anderem detaillierte Beschreibungen der Organisation und Funktionsweise europäischer Bildungssysteme.

<http://eacea.ec.europa.eu/portal/page/portal/Eurydice/>  
[Stand vom 13.4.2009]

 **European mobility alumni network – EMAN**

Diese Website ist das Ergebnis eines Kooperationsprojekts der vier nationalen Agenturen aus Schweden, Ungarn, Italien und Norwegen und basiert auf den Erfahrungen aus früheren Mobilitätsprogrammen. Sie stellt den Studienbesuchsteilnehmern sachdienliche Informationen zur Vorbereitung auf die Besuche, zur Erhöhung von deren Wirkung und zum Aufbau von Netzwerken für künftige Kooperationen zur Verfügung.

<http://eman.programkontoret.se/>  
[Stand vom 13.4.2009]

 **Wissensdatenbank für lebenslanges Lernen**

Die Website der Wissensdatenbank für lebenslanges Lernen (KSLLL) bietet aktuellste Informationen über gemeinsame Lernaktivitäten im Bereich der Bildung und Berufsbildung, die das lebenslange Lernen in Europa fördern sollen. Sie wurde von der Europäischen Kommission entwickelt, um die Sichtbarkeit der Ergebnisse des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ zu verbessern.

<http://www.kslll.net/>  
[Stand vom 4.5.2009]

 **EVE – Elektronische Plattform für die Verbreitung und Verwertung von Ergebnissen**

EVE ist eine mehrsprachige elektronische Plattform zur Dokumentation der Ergebnisse von Projekten, die durch Programme und Initiativen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Kultur, Jugend und Bürgerschaft finanziert wurden. Sie wird von der GD Bildung und Kultur im Rahmen der Verbreitung und Verwertung der Projektergebnisse verwaltet.

[http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/eve/](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/eve/)  
[Stand vom 4.5.2009]



## Wie funktioniert das Studienbesuchsprogramm?

Die **Europäische Kommission** gewährleistet mit Unterstützung der nationalen Agenturen die wirksame und effiziente Durchführung aller Aktionen des Programms für lebenslanges Lernen.

Das **Cedefop** koordiniert das Studienbesuchsprogramm im Auftrag der Europäischen Kommission auf EU-Ebene. Das Cedefop koordiniert die Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen, erstellt und veröffentlicht die jährlichen Studienbesuchskataloge, koordiniert die Bewerbungsaufrufe, ist für die Zusammenstellung der Gruppen verantwortlich, sichert durch begleitende Unterstützung die Qualität der Besuche, beurteilt und bewertet die Durchführung und Ergebnisse der Besuche und sorgt für die Verbreitung der Ergebnisse des Programms.

Die **nationalen Agenturen** machen das Studienbesuchsprogramm bei möglichen Bewerbern und anderen Zielgruppen in ihrem Land bekannt; sie veröffentlichen nationale Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für den Katalog und führen diese durch; ebenso führen sie Bewerbungsaufrufe durch; sie informieren über die Kriterien für die Zuschussvergabe und die nationalen Prioritäten; sie organisieren die Bewertung und die Auswahl der Bewerbungen; sie reichen Zuschüsse weiter, begleiten und unterstützen die Begünstigten, sorgen für die Verbreitung und Verwertung der Ergebnisse, stehen den Organisatoren mit Information und Unterstützung zur Seite und sind für die begleitende Beobachtung der Studienbesuche in ihren jeweiligen Ländern zuständig.

## Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer nationalen Agentur auf, um:

- sich über die Modalitäten der Zuschussvergabe und die Berichterstattungspflichten zu informieren;
- ihr gemäß der Zuschussvereinbarung Einzelberichte zu übermitteln;
- im Hinblick auf Ihre Teilnahme Fragen zu stellen oder bestimmte Aspekte zu klären;
- sich an von der Agentur organisierten Veranstaltungen zu beteiligen, um die im Rahmen des Studienbesuchsprogramms gesammelten Erfahrungen weiterzugeben.



Die Kontaktperson in der nationalen Agentur Ihres Landes:



## Anhang

# Wie Studienbesuche die politische Zusammenarbeit und Entwicklung fördern

Im Jahr 2000 entwickelte der Rat der Europäischen Union als Reaktion auf die wichtigsten Herausforderungen, mit denen Europa konfrontiert ist – Globalisierung, demografischer Wandel und die Wissensgesellschaft – eine Strategie, die seither als **Lissabon-Strategie** bekannt ist. Mit ihr setzte sich die Europäische Union das ehrgeizige Ziel, „die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“ (siehe Textkasten 1).

Um zur Wissensgesellschaft zu werden, braucht Europa mehr Wirtschaftswachstum, mehr und bessere Arbeitsplätze und einen größeren sozialen Zusammenhalt. Um diese Ziele zu verwirklichen, muss Europa seine Leistungsfähigkeit in der Bildung und Berufsbildung verbessern. Das heißt, alle Bürger Europas müssen die Möglichkeit erhalten, während ihres gesamten Lebens Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen zu erwerben. Damit ist die allgemeine und berufliche Bildung zu einem wichtigen politischen Instrument geworden.

Im Jahr 2001 einigten sich die Bildungsminister daher erstmals auf eine gemeinsame Strategie für die allgemeine und berufliche Bildung. Allen Bürgern Europas jeden Alters Zugang zum Lernen zu bieten

und die Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verbessern, hatte dabei höchste Priorität. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Bildungs- und Berufsbildungssysteme für Länder außerhalb Europas zu öffnen. Zu diesem Zweck wurde 2002 ein Arbeitsprogramm für die Jahre bis 2010 erarbeitet, das **Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“**. Die Bildung und Berufsbildung in Europa sollten sich zur Qualitätsreferenz für die gesamte Welt entwickeln (siehe Textkasten 2).

Das Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ beinhaltet auch den 1999 eingeleiteten **Bologna-Prozess**. Dieser soll die Hochschulbildungssysteme in Europa durch eine Umstrukturierung einheitlicher und kompatibler gestalten. Das lebenslange Lernen wurde 2001 zu einem zentralen Ziel des Bologna-Prozesses erklärt (siehe Textkasten 4).

Angesichts des Stellenwerts und der wichtigen Rolle der Berufsbildung für die Verwirklichung der Ziele von Lissabon beschlossen die zuständigen Minister, die europäischen Sozialpartner und die Europäische Kommission eine enge Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. In der **Erklärung von Kopenhagen** (2002) kamen sie überein, die Berufsbildung transparenter und offener zu gestalten und ihre Qualität zu verbessern. Mit dem Kopenhagen-Prozess wird das Ziel verfolgt, den Zugang zu lebenslangem Lernen zu erleichtern und die Mobilität in Bildung und Beruf ebenso wie die geografische Mobilität zu fördern (siehe Textkasten 3).

Die im Rahmen des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ beschriebene politische Arbeit findet ihre Ergänzung im **Programm für le-**

**benslanges Lernen.** Dieses integrierte Programm fördert die Zusammenarbeit an der Basis in sämtlichen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung. Jedes Jahr bietet sie Einzelpersonen und Institutionen finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an Tausenden von Kooperationsprojekten. Im Rahmen dieser Projekte erhalten Lernende ebenso wie Lehrer und Ausbilder die Möglichkeit, einige Zeit an einer Schule oder einem Unternehmen im Ausland zu verbringen (siehe Textkasten 5).

Damit wurde ein einheitlicher Rahmen für die Zusammenarbeit in der allgemeinen und beruflichen Bildung geschaffen. Wie die Fortschrittsberichte belegen, hat dieser Rahmen mit dazu beigetragen, Reformen auf nationaler Ebene voranzutreiben und verschiedene Referenzinstrumente für die EU zu entwickeln.

Um in den Bereichen, in denen noch viel zu tun ist, Fortschritte zu erzielen und um zu gewährleisten, dass politische Initiativen und Instrumente in allen Bildungs- und Berufsbildungssystemen umgesetzt werden, müssen alle Beteiligten erreicht werden. Das Studienbesuchsprogramm führt ein breites Spektrum an Fachleuten und Politikern aus dem Bildungs- und Berufsbildungsbereich zusammen, die miteinander diskutieren und voneinander lernen und ihre Erfahrungen mit der Umsetzung der Strategien für lebenslanges Lernen in ihren Ländern untereinander austauschen. Dieser Austausch zwischen Personen, die Verantwortung für Bildung und Berufsbildung tragen, trägt zu einer facettenreichen Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten und anderer teilnehmender Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und Türkei) auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens bei, was der Verwirklichung der Ziele von Lissabon dient.

#### TEXTKASTEN 1

### Die Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung

Mit Annahme der Lissabon-Strategie gaben die Staats- und Regierungschefs im Jahr 2000 ein ehrgeiziges Ziel vor. Bis 2010 sollte die Europäische Union „zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ werden, „einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“. Für die Verwirklichung dieses Ziels wurden drei Prioritätsbereiche festgelegt:

- Stärkung der Attraktivität Europas für Investoren und Arbeitskräfte;
- Förderung von Wissen und Innovation;
- Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen.

Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass eine stärkere Wirtschaft mehr Arbeitsplätze schafft. Innovation gilt als Motor für den wirtschaftlichen Wandel. Auf Integration angelegte sozial- und umweltpolitische Maßnahmen sollen dem wirtschaftlichen Wachstum weitere Dynamik verleihen. Mit Blick auf diese Ziele wurde ein ganzes Spektrum an Maßnahmen und Reformen für wirtschaftliche, soziale und ökologische Erneuerung und Nachhaltigkeit vereinbart.

Neben tragfähigen makroökonomischen Rahmenbedingungen wurde Wissen als ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit Europas als „lernende Wirtschaft“ angesehen. Auch die allgemeine und berufliche Bildung tragen dazu bei, dass Chancengleichheit und aktive Teilhabe an der Gesellschaft gewähr-

leistet sind. Die allgemeine und berufliche Bildung wurde somit als eines der politischen Instrumente identifiziert, die Europa bei der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen helfen soll. Verstärkte Investitionen in die Humanressourcen durch bessere Bildung und Qualifikation und die Verbesserung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer sind zu vorrangigen Aufgaben geworden.

Seit ihrer Überarbeitung im Jahr 2005 liegt der Schwerpunkt der Lissabon-Strategie auf Wachstum und Beschäftigung. Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten arbeiten dabei eng zusammen. In den Mitgliedstaaten wurden nationale Reformprogramme eingeleitet, die auf gemeinsam festgelegten politischen Leitlinien basieren. Über die Fortschritte erstatten die Mitgliedstaaten jährlich Bericht. Erfahrungsaustausch und gemeinsames Lernen stellen zentrale Aspekte dieser Arbeit dar.

Im Zeitraum 2008 bis 2010 liegt das Augenmerk noch stärker auf den sozialen Zielen Europas. Ihre Verwirklichung erfordert integrative Maßnahmen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung und kohärente und umfassend angelegte Strategien für das lebenslange Lernen. Im Rahmen der Lissabon-Strategie hat die Europäische Kommission auch eine erneuerte Sozialagenda erarbeitet. Sie umfasst Initiativen in den Bereichen Beschäftigung und Soziales, Bildung und Jugend, Gesundheit, Informationsgesellschaft und Wirtschaft.

Weitere Informationen hierzu unter:

[http://ec.europa.eu/growthandjobs/faqs/background/index\\_de.htm#bg01](http://ec.europa.eu/growthandjobs/faqs/background/index_de.htm#bg01) [Stand vom 28.1.2009]

#### TEXTKASTEN 2

### Das Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“

Das Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ der Europäischen Kommission gibt den politischen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung zur Verwirklichung der Ziele von Lissabon vor.

2001 vereinbarten die Mitgliedstaaten unter Respektierung der nationalen Besonderheiten drei gemeinsame Ziele für ihre Bildungssysteme:

- Verbesserung der Qualität und Effizienz der Systeme;
- Erleichterung des Zugangs zur allgemeinen und beruflichen Bildung;
- Öffnung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung für den Rest der Welt.

Die Modernisierung und Reform der Bildungs- und Berufsbildungssysteme ist Aufgabe der Mitgliedstaaten und bleibt diesen vorbehalten. Darüber hinaus wurden auf europäischer Ebene verschiedene politische Initiativen und gemeinsame Referenzinstrumente entwickelt, die die nationalen Reformen unterstützen sollen. Hierzu zählen unter anderem ein Rahmen mit Schlüsselkompetenzen für eine wissensbasierte Gesellschaft, der Europäische Qualifikationsrahmen, Europass, das Europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen und das Programm für lebenslanges Lernen (zu dem u. a. die Studienbesuche gehören).

Die Fortschritte der Union und der Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung der Ziele werden mittels eines Sys-

tems von Indikatoren und Benchmarks für die Qualität der Bildung in Europa beobachtet. Die alle zwei Jahre von den Mitgliedstaaten vorgelegten nationalen Fortschrittsberichte bilden die Grundlage für einen gemeinsamen Bericht des Rates und der Kommission.

Bis 2006 sollten die Länder Strategien für das lebenslange Lernen „von der Wiege bis zur Bahre“ für sämtliche Zweige und Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung erarbeitet haben. Ziel dabei war es, Bildung und Berufsbildung in Europa zur Qualitätsreferenz für die gesamte Welt zu entwickeln.

Wechselseitiges Lernen und der Austausch von bewährten Verfahrensweisen zählen zu den wichtigsten Instrumenten der Zusammenarbeit im Hinblick auf ein Höchstmaß an Qualität im Bereich der Bildung und Berufsbildung in Europa.

Weitere Informationen hierzu unter:

[http://ec.europa.eu/education/  
lifelong-learning-policy/doc28\\_de.htm](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc28_de.htm)

[Stand vom 28.1.2009]

### TEXTKASTEN 3

## Der Kopenhagen-Prozess

Die 2002 im Gefolge der Lissabon-Strategie und der Zusammenarbeit im Bildungsbereich unterzeichnete Erklärung von Kopenhagen bildete den Ausgangspunkt für eine engere Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission, den Mitgliedstaaten und den europäischen Sozialpartnern auf dem Gebiet der Berufsbildung. Der Berufsbildung kommt bei der Ermöglichung des lebenslangen Lernens und der Bereitstellung der für eine wettbewerbsfähige und dynamische Wirtschaft erforderlichen qualifizierten Arbeitskräfte eine zentrale Rolle zu.

Um die Qualität und Attraktivität der Berufsbildung zu erhöhen und ihr Profil gegenüber den übrigen Bildungszweigen zu schärfen, wurden folgende Prioritäten festgelegt:

- Die Berufsbildung soll eine europäische Dimension erhalten (bessere Zusammenarbeit zwischen den Berufsbildungseinrichtungen und Förderung der Mobilität);
- die Berufsbildung soll transparenter gestaltet werden (Entwicklung eines Anrechnungssystems, mit dem Lernergebnisse aus der Berufsbildung übertragbar werden, Stärkung der politischen Maßnahmen, Systeme und Verfahren auf dem Gebiet der lebensbegleitenden Orientierung und Beratung);
- die Anerkennung von Qualifikationen und Kompetenzen soll gefördert werden (Entwicklung eines einheitlichen Rahmens für die Übersetzung und die Verbesserung der Transparenz von Qualifikationen

und Kompetenzen, Unterstützung für die Entwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen in den Wirtschaftszweigen, Entwicklung von gemeinsamen Grundsätzen für die Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen);

- die Qualitätssicherung in der Berufsbildung soll weiterentwickelt werden (unter Einbeziehung der Lernerfordernisse von Lehrern und Ausbildern).

Die Arbeiten zur Entwicklung eines gemeinsamen Instrumentariums und einheitlicher Bezugsniveaus, die die Umsetzung von Reformen erleichtern und das Vertrauen zwischen den wichtigsten Akteuren fördern, erfolgen auf freiwilliger Basis, da die Berufsbildung in den Zuständigkeitsbereich der Mitgliedstaaten fällt.

Die Rolle der Sozialpartner bei der Umsetzung dieser Prioritäten wurde in verschiedenen politischen Strategiepapieren hervorgehoben.

Der Kopenhagen-Prozess hat die Bedeutung der Berufsbildung sichtbar gemacht und eine Anzahl wichtiger Entwicklungen angestoßen. Für die Themenbereiche Schlüsselkompetenzen, Qualitätssicherung im Hochschulbereich und in der Berufsbildung, Qualität der Mobilität, lebensbegleitende Orientierung und Beratung sowie Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen wurden Empfehlungen und gemeinsame Grundsätze erarbeitet. Die Entwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens hat bereits deutliche Effekte gezeigt, denn die Arbeit an den nationalen Qualifikationsrahmen wirkt sich auf alle Zweige und Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung aus. An dem Prozess ist ein breites Spektrum von Akteuren beteiligt, die inzwischen mit größerer Sachkenntnis

und gewachsenem Interesse an die gemeinsame Arbeit auf europäischer Ebene herangehen.

Weitere Informationen hierzu unter:  
[http://ec.europa.eu/education/vocational-education/doc1143\\_en.htm](http://ec.europa.eu/education/vocational-education/doc1143_en.htm)  
 [Stand vom 28.1.2009]

#### TEXTKASTEN 4

### Der Bologna-Prozess

Der Bologna-Prozess wurde 1999, noch vor der Lissabon-Strategie, eingeleitet und ist eng mit dem Lissabon-Prozess verknüpft. Er leistet einen Beitrag zu diesem, umfasst jedoch mit insgesamt 45 teilnehmenden Ländern ein größeres Spektrum.

Ziel des Bologna-Prozesses ist die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums, in dem die Studierenden unter einer Vielzahl qualitativ hochwertiger Studienangebote in der gesamten Europäischen Union wählen können. Der Bologna-Prozess verfolgt drei Hauptprioritäten:

- Einführung eines dreistufigen Systems im Hochschulbereich – Bachelor/Master/Promotion – in fast allen Ländern,
- Qualitätssicherung – in den meisten Ländern gibt es unabhängige Qualitätssicherungsstellen,
- Anerkennung von Qualifikationen und Studienzeiten – das Europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) wurde in den meisten Ländern verbindlich eingeführt.

Die Europäische Union unterstützt die Modernisierung der Hochschulen im Hinblick auf Curricula, Hochschulleitung und Finanzierung, um die Hochschulen in die Lage zu versetzen, den Herausforderungen der Globalisierung und des Wettbewerbs gerecht zu werden und Anreize für Forschung und Innovation zu setzen.

Weitere Informationen hierzu unter:

[http://ec.europa.eu/education/policies/educ/bologna/bologna\\_en.html](http://ec.europa.eu/education/policies/educ/bologna/bologna_en.html)

[Stand vom 28.1.2009]

#### TEXTKASTEN 5

### Das Programm für lebenslanges Lernen (2007-2013)

Das Programm für lebenslanges Lernen (LLP) ist ein Finanzierungsprogramm, das die politische Arbeit ergänzt. Jedes Jahr unterstützt es Einzelpersonen und Institutionen, um ihnen die Teilnahme an Tausenden von Kooperationsprojekten zu ermöglichen. Das Programm umfasst ein breites Spektrum an Aktivitäten zum Thema Lernen von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter, mit denen Austausch und Mobilität innerhalb der EU und in den anderen teilnehmenden Ländern gefördert werden. Es fasst nahezu sämtliche Programme für den Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung in einem Rahmen zusammen. Das Programm für lebenslanges Lernen umfasst vier Sektorprogramme:

- **Comenius** (Schulbildung)
- **Leonardo da Vinci** (berufliche Bildung)
- **Erasmus** (Hochschulbildung)
- **Grundtvig** (Erwachsenenbildung)

Darüber hinaus beinhaltet es ein Querschnittsprogramm, zu dem auch das Studienbesuchsprogramm gehört und mit dem die politische Zusammenarbeit und Lernprozesse in der Politik unterstützt werden; weitere Teile dieses Programms widmen sich den Bereichen Sprachenlernen, IKT und Valorisierungsaktivitäten. Das Programm Jean Monnet unterstützt europäische Einrichtungen und Vereinigungen.

Weitere Informationen hierzu unter:

[http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc78\\_de.htm](http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-programme/doc78_de.htm)

[Stand vom 28.1.2009]





